



Ganz Putzleinsdorf wird Bühne

Am 22. Juli 2017 ist es soweit: die Leinenhändlersaga wird erstmals über die Bühne gehen und damit das Resultat eines fast drei Jahre dauernden Entstehungsprozesses das Licht der Welt erblicken.

Im Herbst 2014 wurde die Idee geboren, die Eröffnung des Vitums mit einer Musical-Aufführung zu feiern. Damit war der Startschuss gefallen für ein Projekt, das nicht nur große Teile der Pfarrbevölkerung mit einbezieht, sondern auch Musikschaaffende aus dem ganzen Bezirk und darüber hinaus.

Eintauchen in die Welt unserer Vorfahren

Es war naheliegend, dass das Stück Norbert Hanrieder und Josef Hofer auf die Bühne bringen sollte, da sie beide mit dem Vorgängerbau, der alten Volksschule, in enger Verbindung standen. Bei Recherchen im Pfarrarchiv tauchten aber noch viele andere interessante Personen aus dem Dunkel der Geschichte auf. Und so steht neben den beiden die Familie Schraml, die letzte große Leinenhändlerdynastie, die in der Zwischenzeit längst vergessen war, im Mittelpunkt der Handlung. Aber auch der „Binder in der Bodring“, an den die Erinnerung nie ganz abgerissen ist, spielt eine Rolle.

Mit insgesamt 35 (!) einzelnen Rollen, dazu den Schulkindern, dem Kirchenchor und der Musikkapelle bietet das

Stück vielen Mitwirkenden die Möglichkeit, sich auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu bewähren. Auch Johanna Rachinger und Clemens Hellsberg beweisen durch ihr Mitwirken ihre Verbundenheit mit Putzleinsdorf.

Eine Geschichte von Liebe und Macht

Ort der Handlung ist das Putzleinsdorf des Jahres 1874, wo die Nachricht vom bevorstehenden Wechsel des Pfarrvikars einige Unruhe in den spießbürgerlichen Alltag bringt.

Der Schulmeister Anton Wögerbauer will dieses Ereignis zum Anlass nehmen, in den Ruhestand zu treten und seinem voraussichtlichen Nachfolger Josef Hofer endlich die Hand seiner Tochter Hedwig zu geben. Die Inauguration des Vikars soll seine letzte Amtshandlung sein.

Der reiche Leinenhändler und liberale Bürgermeister Ignaz Schraml wiederum will diese Gelegenheit nützen, den erneut zunehmenden Einfluss der Kirche im öffentlichen Leben zurückzudrängen. Um auf der gesellschaftlichen Bühne präsenter zu sein, organisiert er ein Trabrennen. Der überraschende Sieger, der Bauernsohn Adam, holt sich für die Ehrenrunde ausgerechnet Schramls Tochter Karoline auf den Kutschbock und macht damit sein Verhältnis zu ihr öffentlich. Das geht dem Vater Schraml, der sich um das Liebesleben seiner Tochter bisher wenig gekümmert hat,

dann doch zu weit und er eröffnet ihr, dass er sie demnächst zu seinem Bruder nach Wien schicken will, damit dort eine passende Partie für sie gefunden wird. Karoline will das nicht akzeptieren, ist aber doch auch verunsichert, was die ehrlichen Absichten von Adam betrifft.

Im Schulhaus war unterdessen Verlobung gefeiert worden, aber schon einen halben Tag später scheint alles wieder anders, denn am nächsten Vormittag geraten der Schulmeister und sein zukünftiger Schwiegersohn wegen Nichtigkeiten dermaßen aneinander, dass dieser sein Einverständnis mit der Heirat zurückzieht. Die diplomatischen Fähigkeiten der Frau Oberlehrer verhindern Schlimmeres.

Überhaupt scheint amouröse Unordnung ausgebrochen zu sein. Die Stimmen, die Schraml ein G'spusi mit der lasterhaften Babette nachsagen, werden lauter und sein Buchhalter sieht die Zeit gekommen, der vernachlässigten Gnädigen Frau seine Liebe zu gestehen. Und auch innerhalb des weiteren Schramlschen Hauspersonals treffen Amors Pfeile.

Als Karoline sich dem in seiner Hoffnung auf Hedwig mutlos gewordenen Hofer zuwendet, scheint die Welt endgültig aus den Fugen zu geraten.

In dieser Situation hilft nur noch das Eingreifen des „Binders in der Bodring“, der in seiner verschmitzten Art alles beobachtet hat, daraus die richtigen Schlüsse zieht und als eine Art



Regisseur beim traditionellen Bründlfest die Ordnung im Reiche des Liebesgottes wieder herstellt. Doch wie im wirklichen Leben können nicht alle zufriedengestellt werden und das letzte Wort behält sich das blinde Schicksal vor.

Eine spannende Aufgabe für den ganzen Ort

In der Zwischenzeit sind das Libretto von Johannes Huber und die Musik von Tristan Schulze fertig und die Proben für die musikalische und szenische Umsetzung sind in vollem Gange.

Getragen wird das Projekt vom NordwaldKammerorchester, das seit 2004 unter ihren Dirigenten Norbert Huber und Thomas Eckerstorfer einen fixen Bestandteil im kulturellen Geschehen des oberen Mühlviertels darstellt. Es führt Musiker aus dem nördlichen Oberösterreich und dem benachbarten Tschechien zu gemeinsamen Konzertprojekten zusammen und bietet vor allem den jungen, in unseren Musikschulen ausgebildeten Instrumentalisten und Sängern ein

reiches Betätigungsfeld.

Die Umsetzung und Inszenierung der Leinenhändlersaga folgt einerseits der langen Tradition des Laienschauspiels, andererseits bringen gut ausgebildete Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Musiker die nötige Professionalität in das Projekt. Gemeinsam mit dem Kinderchor, dem Kirchenchor, der Musikkapelle und der Trachtengruppe werden insgesamt etwa 130 Akteure auf und hinter der Bühne tätig sein.

Regie führt Norbert Huber, der bereits in der Entstehung des Librettos seinen dramaturgischen Instinkt einbracht hat. Er wird die Handlung mit viel Feingefühl an den Originalschauplätzen zum Leben erwecken. Die Kirche, den Marktplatz, den Pranger als authentische Kulisse dabei so mit moderner Bühnentechnik zu verbinden, dass das natürliche Ambiente erhalten bleibt, ist eine der großen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Thomas Eckerstorfer als musikalischer Leiter, Anna Magdalena Auzinger als Choreographin und Karl Lindorfer

als Produktionsleiter ergänzen das Leading Team.

Dahinter steht aber ein ganzer Stab an Mitarbeitern, die in insgesamt neun inhaltlichen und organisatorischen Bereichen den Rahmen für die Leinenhändlersaga entwickeln. Vom Bühnenbau, über die Technik, die notwendige Infrastruktur, die Bewirtung bis hin zu Werbung, Marketing und Sponsoring engagieren sich ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter mit viel Herzblut an diesem Großereignis, das an die 5000 Gäste nach Putzleinsdorf locken soll. Sie wiederum spannen die Fäden zu den örtlichen Vereinen und Helfern, die bereits in großer Zahl ihre Mitarbeit zugesagt haben.

Und damit wird „ein ganzes Dorf zur Bühne“ für ein Stück Geschichte, das sich in seinen menschlichen Grundvollzügen kaum von unser aller Leben heute unterscheidet und uns doch in eine exotische Welt vergangener Zeiten eintauchen lässt.

Ein Sommertheater, das man nicht versäumen sollte!



Karoline (Tanja Höglinger-Höfer) zwischen zwei Männern (Albert Paster als Josef Hofer und Stefan Kapeller als Adam)